Grätz den 30sten August. 1846.

Ech, Ech!

Erst eine Antwort auf Ihren Brief. Es ist vollkommen in der Ordnung, denn Sie sagen es sei Spass, & wirklich im Ernst hätte Ihnen sonst nicht so himmel=weit fehlschiessen können. Mit Strenge habe ich wohl geprüft, was meine Freundschaft bewirkt oder wofür Sie mir wenigstens Dank wissen mögen aber die guten Eigenschaften sind immer zu oberst im Vordergrund geblieben. Wer der faule, unpraktische & wer der thätige wirkende von uns beiden war, das ist wohl keinen Augenblick zu bezweifeln & war nie einen Augenblick im Zweifel. Um Ihren gesunden, guten Schlaf habe ich Sie aufrichtig genug beneidet. Glauben Sie denn, dass ich, wie sonst gewöhnlich, die andern nach mir beurtheile & mich als Norm der Vergleichung annehme! Weit gefehlt & das beweist dass ich vollkommen Recht hatte zu sagen, Sie kennen mich nicht. Meine schläfrige Natur kenne ich, wie oft bin ich gar nicht im Stande zu lesen. Und es ist daher wohl durch Erfahrung begründet wenn ich weiss, dass ich selbst nichts ausrichten werde, und gerade desswegen liegt mir so unendlich viel daran durch die andern etwas ausrichten zu lassen. Mit welcher verzwei=felten Spannung ich auf Ehrlich sehe, können Sie sich nicht wohl vorstellen, wenn seine Sache gelingt, so mag das ganz übrige, meine ganze eigene Sache zu Grund gehen & ich bin doch zufrieden & freue mich des Resultats. Fremden Einfluss unterliegen Sie mitunter wie ich es schon noch Gelegenheit haben werde zu zeigen, das ist aber natürlich bei Ihrem Alter & bei der seltenen Vorzüglich=keit des Einfluss ausübenden Geistes. Wird aber schon vergehen, wenn Sie einmal gereist sind. Charpentier ist mir nichts weniger als ein Menschenkenner & ein Vorbild, da steht mir Haidinger höher, aber Männer wie Dr. Robertson, das Urbild Franklin's an Geist, Körper & Schicksal — gibt es nicht leicht zwei in einem Jahrhundert. Wie gesagt, wer der Unpraktische ist — ist bekannt, & wenn ich die Nützlichkeit meiner Schreibeinrichtung erwähnte, so war's bloss weil Sie mich einmal desswegen auslachten & ich wirklich wohl weiss, dass ich ein Kleinigkeitskrämer bin. Wenn Sie mit Ihrem jungen, also noch warmen zutrauenden Herzen, nach 7 Wochen das gesagt hätten, was Hoppenfels nach dem einzigen Tag sagte, an dem ich ihn je sah — so hätte ich darob 7 mal die Achsel gezuckt.

Eins aber in allem Ernst will ich Ihnen ans Herz legen — <u>Reisen</u>. — Sie sind <u>nicht</u> gereist, wie jeder andere, auch Schweizer, der nie die Grenzen seines Vaterlandes überschritten hat. Es ist bei Ihnen sehr nothwendig. Den Östreicher den Wiener, den man Ihnen so deutlich in allem ansieht, müssen Sie abreiben, damit nur der Mensch übrig bleibe. Wenn ich Sie zuerst in die Schweiz schicken möchte, so hat's seine guten, andern Gründe, & nicht weil ich eine

selbst ein Schweizer bin; denn wenn Sie nach Bern kommen wird es Ihnen erst recht deutlich werden, dass ich kein Schweizer bin. Wenn ich etwas bin so ist es ein Engländer & wirklich von denen ~~die~~ Unbekannten, die ein Urtheil wagten bin ich für einen Engländer gehalten worden, in Frankreich, in der Schweiz & in Deutschland. Auch habe ich mich nirgends so heimisch gefühlt wie in England. Die deutsche Poesie, trotz meiner Verehrung für die Sprache, trotzdem dass Bern zum ächten germanischen Stamme gehört hat bei weitem nicht diese Macht diese tiefe Wirkung auf mein Gemüth, wie die englische. Bedenken Sie aber auch, dass meine Mutter eine ächte Engländerin von der alten Stam[m] der Aristokratie & mein Vater ein Cosmopolit ist. — Aber wenn Sie reisen, so ~~wie~~ sein Sie schonungslos Egoist, dulden Sie keinen Reisegefährten, besonders keinen Östreicher oder Deutschen bei sich — und reisen allein, den[n] sonst reisen Sie nicht in dem tieferen Sinn, den ich meine. Es ist ein ausserordentlicher Vortheil allein zu reisen, man kommt viel besser & angenehmer & leichter durch; sogar wenn ich mit Ihnen hier im Land reise bin ich mir wohl bewusst was ich dabei aufopfere, freilich weiss ich auch was ich dabei gewinne, andererseits. Das sind, wie ich sagte, Dinge von denen Sie durchaus keinen Begriff haben können. Wer der eine Farbe noch nie gesehen hat kann sich sie durchaus nicht vorstellen. Es ist mir wirklich einmal aufgefallen wie wenig Sie sich bei Fremden (nicht wenn Fremde bei Ihnen sind, was ganz was anderes ist & wozu der liebenswürdige leutselige Wiener Karakter vollkommen ausreicht) zu benehmen wissen, & doch waren Sie gewarnt worden, & doch kam ich Ihnen noch entgegen um Sie ins Geleis zu bringen, aber Sie fühlten's nicht, & das bei Leuten, die Welt gesehen haben & gut umzugehen wissen mit Fremden. — Sie sind viel zu höflich, Wienerhöflichkeit, die nicht die rechte ist, Sie müssen es viel weniger, oder besser, anders sein. Das wird das Reisen schon machen, wenn Sie nur einmal nach Westeuropa kommen, wo dieser Anflug, dieses Äussere, von orientalischer Barbarei nicht existirt. Sie müssen erfahren welche fatale Wirkung: "Küss die Hand." hervorbringt, wie es gleich alle Herzen von Ihnen verscheucht. — Dann werden Sie an den verrückten Morlot denken & noch sagen: Kinder & Narren reden die Wahrheit!

Lassen Sie sich von Haidinger meine Mittheilungen über Boué & Pitten, so wie über meine Ideen bezüglich des M. Vereins recht vorlesen.

Das ist ein Mädchen, unsere Geologinnen von Gastein, potz Wetter! Das Äussere ist dabei das Geringste, da Sie mir so wohl gefällt wird Ihnen die Schwester noch besser gefallen, sie ist auch wirklich schöner & so können wir gleich alle Eifersucht bei Seite legen. Wenn Sie's dort gut machen wollen so eilen Sie sich nicht Besuch zu machen, sondern warten lieber seinen Besuch im Montanistischen Museum ab, wo Sie in Ihrem vollen Glanz strahlen. Vorgearbeitet habe ich Ihnen übrigens. Ich sprach von Ihrer beabsichtigten Erforschung der neuen Welt. Da meinte er nun die Gesellschaf-te glaubten wäre er gerne dabei, wenn Sie ihm nur zur Zeit ein Paar Worte schreiben wollten. Thun Sie das lieber als selbst in Pitten erscheinen. Nachher, wenn Sie vielleicht zusammen die Neue Welt durchsucht haben & er Sie einladet gehts schon eher an, aber nur zurückhaltend im Anfang, Sie sollen's nachher desto besser & angenehmer haben. Mir wär's auch ganz recht nur im Flug auf 2 Stund zu erscheinen. Ich steh' Ihnen dafür, dass wir uns da viel kurzweiliges Vergnügen & Nutzen verbreiten. Bei diesem schlechten Wetter & den bevorstehenden Versammlungen wird wohl aus unseren Spezialuntersuchungen erst im October etwas werden. Ich habe dem Wiedmüller proponirt hieher zur Versammlung zu kommen, er wird sich aber bis dahin kaum losmachen können. Ihr Urtheil vom "Formate schlagen" war treffend, es soll aber schon anders werden. Er hat öfters bei Hörnes im Hof-mineralienkabinett studirt, — desto besser, es wird ihm nur so mehr bei uns gefallen. ~~Arz~~

Es freut mich sehr dass Sie bei Rettenbacher Recht hatten, Sie werden mich aber für sehr eigensinnig halten wenn ich Ihnen bekenne, dass ich darinn bloss das Werk der Kameradschaft vermuthe, & daher nicht mehr als früher auf ihn halte. Sein gemeines Äussere & dazu seine gemeine Redensart liegen mir noch im Magen. Es gibt allerlei Motive zu einer & derselben Handlung. Auf Kameradschaft halte ich nichts, sie ist mir sogar sehr zuwider & hat mir auch an Ihnen selbst missfallen. Aber Noth lehrt Künste & auf der Reise wird man gezwungen augenblicklich & gut mit jemandem bekannt zu werden, besser als wenn man Jahrelang mit ihm gekneipt hätte. Ich bin aber auch überzeugt, dass Sie diese Schmeichelei ganz von selbst ablegen werden. Sie entbehrt alles Anfluges von Würde & hat dafür, wenigstens in meinen Augen einen unverkennlichen Anflug von Gemeinheit. Wenn ich empfindlicher & weniger liberal wäre, trotz meiner oft bittern Strenge, denn ich bin ein Complex von Widersprüchen — hätten Sie mich mehr als einmal damit verwundet. Von jemandem der eine wenig Welterfahrung besässe, hätte ich die Einladung an Rettenbacher nicht anders als eine Indikation betrachtet & mich sehr thatsächlich darnach gerichtet, von Ihnen aber war's anders & ich wusste wohl, dass Sie dabei bloss guten Willen hatten. Aber auch das wollte ich es, der Zukunft wegen, nicht ganz unbeachtet lassen. Dem Simony habe ich es ~~noch~~ ein wenig, freilich

sehr wenig (Ihnen gar nicht) übelgenommen, wie Sie in meinem Briefe an ihn merken können, & was meine Vorwürfe viel verbitterte. Ich habe Euch alle von vorne herein angesehen & behandelt als alte Freunde & Langbekannte & werde es nicht leiden mit einem zweiten als Freund behandelten von einem Dritten als Freund behandelt zu werden, während ich alle 2 als Freunde behandle. Es soll ein Fremder, wie bis Dato unbekannter, nach Bern kommen & sehen ob ich ihn angesichts meiner alten Bekannten nicht ganz gleich stelle & soll dann sagen ob ihm ein solches Verfahren nicht behagt. Dafür gebührte man man aber, für gewöhnlich wenigstens, gereist sein; dadurch lernt man die gemeine Kameradschaft ablegen. Glauben Sie etwa ich habe in Bern bessere

8

GRATZ
30. APR.

WIEN
31. APR.

Sr. Wohlgeboren
Herrn Franz Ritter von Hauer
in ~~Hütteldorf~~
Enzersdorf
Wien.

Den Brief an Suess bald abschicken [illegible] mir fleissig schreiben.

Bekannte & Freunde als in Wien! mitnichten. Und wenn Sie einmal in ähnlicher Gelegenheit als Fremder erscheinen so stand ich die ganze Zeit auf Dornen, trotzdem, dass es nicht meine Schuld, sondern auffallend Ihre eigene war.

Ich bin sehr red- & schreibselig gewesen, aber es geht fürchterlich & ich hatte im Augenblick nichts anderes zu thun.

Gestern Abends muss Friedau nach Hause gekommen sein, denn ich meine ihn in seiner Loge mit seiner Schwester gesehen haben, sie hat auch wie er, eine in meinen Augen glückliche widersprechende Physiognomie. Abermals unendlichen Dank für diese Bekanntschaft. Ihr ergebener

A. Morlot